

**Erscheint**  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 S.,  
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



**Erscheint**  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 S.,  
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile ode  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

## Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 57.

Welzheim, Dienstag den 13. April 1886.

20. Jahrgang.

### Dienstsachrichten.

\* \* Zu der am Freitag den 14. Mai und den folgenden Tagen stattfindenden ersten höheren Finanzdienstprüfung ist u. A. der Kandidat Emil Bausch von Großheimbach für zulassungsfähig erkannt worden.

### Württemberg.

**Stuttgart, 9. April.** Anlässlich eines, wie es heißt, geringfügigen Streites kam es vor einigen Tagen zwischen zwei jüngeren hiesigen Infanterieoffizieren zu einem Pistolenduell, das glücklich-weise ohne eine Verletzung eines der Gegner endete. Ein Bruder des einen der Duellanten, ebenfalls Offizier, hatte noch am gleichen Tage mit dem Gegner seines Bruders ein Duell auf Säbel, das mit einer ziemlich bedenklichen Schädelverletzung des letzteren endete.

— Der **Stuttgarter** Gemeinderat hat beschloffen, S. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm resp. dessen Gemahlin als Hochzeitsgeschenk einen Brillantschmuck im Werte von 8000 Mark zu geben.

— **Solitude, 6. April.** Seit gestern, heuer zum erstenmal, läßt sich im Rotwildpark der Ruf der Kuckuck hören. Auch die Crocusblüte und die Schlüsselblume beginnen allmählich ihren Flor zu entfalten.

**Stuttgart, 9. April.** Die Witterung ist fortwährend günstig. Eyon blühen die Pflaumen- und die Kirschbäume und auch die Apfelbäume zeigen reichliche Blütenknospen; auch der Wald beginnt grün zu schimmern. Es wird aber auch schon mit der Grünfütterung des Viehes begonnen.

**Gmünd, 9. April.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, trifft morgen infolge Einladung der hiesigen bürgerlichen Kollegien Hr. Oberbaurat v. Egle aus Stuttgart hier ein, zur Besichtigung unserer Stadtpfarrkirche, welche einer eingehenden Renovation bedarf. Es sind zu diesem Zweck ca. 30 000 M. in Aussicht genommen.

**Nalen, 9. April.** Die Bienen haben sich heuer größtenteils hier gut überwintert; der Honigverbrauch war nicht bedeutend und von der gefährlichsten Ruhrkrankheit wurden nur einzelne Völker heimgesucht. Die Krainer haben sich vielfach empfänglicher für diese Krankheit als die einheimischen Bienen erwiesen. Es gingen von 10 im vorigen Jahr eingeführten Völkern 3 ein. Die schönen Frühlingstage der letzten Zeit ermöglichten den Bienen eine reiche Tracht an Blütenstaub und auch schon an Honig und der Bütanaß ist daher ein unbedeutender. Die

Landorte um den oberen Kocher und der unteren Lein haben sich zu einem Bienenzuchtverein zusammengethan; die erste Versammlung dieses Vereins in diesem Jahr fand letzten Sonntag in Abtsgmünd statt.

**Heidenheim, 8. April.** In Siengen hatten am Sonntag nacht einige Altenberger Maurer Streit mit einander. Einer davon entfernte sich, nachdem er ein Messer entlehnt hatte und lauerte seinem Gegenpart vor der Wirtschaft auf. Als dieser ahnungslos heraustrat, verfehlte er ihm zwei Etiche in die Brust. Der Thäter und der Eigentümer des Messers wurden heute hieher an das Gericht geliefert.

**Vietingheim, 9. April.** Der Kaiserin von Oesterreich und ihrer Tochter, die am Montag auf einer Fahrt von Baden-Baden nach Nürnberg auf der hiesigen Bahnhofrestauration ein Mahl einnahm, hat es so gut geschmeckt, daß dieselbe für ihre auf Donnerstag festgesetzte Rückreise wieder ein Mahl bestellen ließ.

**Vom mittleren Neckar, 8. April.** Der Frühling brach heuer in unserem Thale mit Macht herein. Seit 14 Tagen haben wir warme Frühlingswitterung und diese hat in der Natur wahre Wunder gewirkt. Die Wiesen stehen in saftigem Grün; allerwärts blühen die beliebten Frühling Blumen und schon sproßt an den Bäumen das junge Grün hervor. Bald werden sie sich mit duftenden Blüten bedecken. Die Saaten sind nach dem zweiten Schnee viel schöner und vielversprechender hervorgekommen, als sie waren, als er sie bedeckte. Lange waren die Saaten schwach und mager, nun aber bieten sie einen Anblick, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Auch der Neß steht sehr schön. Der Haber wurde, da die Witterung ausnehmend günstig war, in einer Woche untergebracht und schon zeigen die betreffenden Felder ein leichtes Grün. In Feld und Flur herrscht allerorts das bewegteste Leben. Auch von der „untern Neuz“ erhalten wir über den Stand der Saaten und Weinberge gleich günstige Nachrichten.

— In **Bochingen** (Oberndorf), wurde am 9. ds. früh der Farrenwärter durch einen Gemeindefarren im Stalle angefallen und derart verletzt, daß er Nachmittags 3 Uhr verschieden ist.

— **Buchau, 7. April.** Ein seltenes Duell, das mit dem Tode eines der Kämpfenden endigte, fand vor einigen Tagen in der Nähe unserer Stadt statt. Ein fremder Storch, der sich in unserer Nähe niederlassen wollte,

wurde von dem Storch auf unserem Schloßturme, um von dem Eindringling keine Einbuße in seiner Beute zu erleiden, derart zerstoßen, daß er gestern tot auf dem Felde aufgefunden und von einem hiesigen Bürger zur Stadt gebracht wurde.

### Deutschland.

— Wie aus **Karlsruhe** vom 9. April gemeldet wird, ist der bekannte Dichter Viktor Schffel nach längerem schweren Leiden an einer Herzlähmung gestorben.

— Einen schweren Schlag erlitt die katholische Kirche in Baden durch den Tod des Erzbischofs von Freiburg, Metropolit der oberheinischen Kirchenprovinz. Da zu letzterer die Diözese Rottenburg gehört, so ist auch Württemberg dadurch betroffen. Die Frage, wer als Nachfolger dieses Kirchenfürsten fungieren wird, wird bald genug ventilirt werden und vielleicht manches im Parteileben Badens zu Tage fördern. Zum einstweiligen Erzbisthums-Vorweser ist Domkapitular Weickum gewählt.

— Zu den wichtigsten Ereignissen auf dem Gebiete des parlamentarischen Lebens gehört unstreitig die neue kirchenpolitische Vorlage, welche seit Monden dem preussischen Herrenhause zugegangen, die aber im Laufe der letzten Woche in ein neues Stadium getreten ist. Dieselbe kommt am Montag in dem genannten Parlamente zur Verhandlung und ist dadurch, daß der Papst die Anzeigepflicht für die zu besetzenden kirchlichen Stellen zugegeben hat, ein Schritt weiter zur Herbeiführung eines freundlicheren Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Preußen. Grundlegend für dieses Zugeständniß sollen die in diesem Punkte geltenden Bestimmungen in Württemberg, bezw. Oesterreich sein. Mit Spannung sieht man dem Schicksal der Vorlage entgegen, hofft aber deren Annahme.

— **Berlin, 10. April.** In der vom Kultusminister dem Herrenhause mitgetheilten Note Jacobinis ist die Erklärung des Papstes enthalten, daß er die Anzeigepflicht auch schon dann zugestehen, wenn eine Revision der Kirchengesetze, falls jetzt nicht möglich, ihm für die nächste Zukunft offiziell zugesichert werde.

— Vom deutschen Reichstag wurde die Zustellung der Arrestbefehle und der Freundschafts- und Handelsvertrag mit Zanibar in 3., sowie die Unfallversicherung für landwirtschaftliche Betriebe in zweiter Lesung angenommen.

— In den deutschen Kriegshäfen Kiel

und Wilhelmshaven wurden am 8. ds. 6 Kriegsschiffe in Dienst gestellt.

### Ausland.

— Besorgnißerregend und erschreckend sind die fortgesetzten Nachrichten über die **belgischen Arbeiterunruhen**. Die Streiks haben immer noch kein Ende gefunden und die zertrümmerten Läden, die geschlossenen Werkstätten, die Verdienstlosigkeit, Armut und Tod, die sie im Gefolge haben, sind wahrscheinlich nicht dazu angethan, einen Nutzen in diesem Vorgehen zu finden. Beiderseits wird man nur das Gegenheil zu beklagen haben. — Recht düstere Botschaften kommen auch aus **Italien** (Mailand) und selbst in dem durch gute Finanzen glücklich gepriesenen **Amerika** ist es, vornehmlich in New-York, zu ganzen Schlachten gekommen.

— Für **Spanien** kommen von den Philippinen Nachrichten von Kämpfen zwischen Eingeborenen und Regierungstruppen.

Nach Berichten italienischer Blätter ist es dem Einflusse österreichischer und spanischer Diplomaten gelungen, zu erwirken, daß **Leo XIII.** dieses Jahr die von ihm geweihte goldene Tugendrose der Königin-Witwe von Spanien verleihen wird. Die letzten drei Rosen empfangen Kaiserin Eugenie von Frankreich, Königin Isabella von Spanien und die Ex-Königin Sophie von Neapel.

— Wie der „N. fr. Pr.“ aus **Konstantinopel** gemeldet wird, wollen die Türken für den Fall, als es zum Kriege mit Griechenland kommt, eine Kapersflotte von 50 Schiffen ausrüsten. Die griechischen Befestigungen an der Grenze sind vollendet.

## Erzählung.

### Ohne Schuld.

Kriminal-Roman von **Richard March**  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber nein, er mißtraut demselben, er fürchtet dessen Entweichung und so nimmt er in einiger Entfernung vor dem Laden Stellung. —

An Sonn- und Festtagen herrschte in der Rue Montmartre ein äußerst lebhaftes Treiben, mitunter sogar ein Trubel, der jeder Beschreibung spottet.

Zahllose lustbedürftige und ungemein durstige Pariser kamen zu Fuß und zu Wagen hierher, um sich beim vollen Becher des Daseins zu freuen.

Leben und Bewegung, Lust und Freude gab's, so weit das Auge reichte.

Die Straße, deren Länge ein beträchtliche war, glich einem aufgewühlten Ameisenhaufen. Tausende und abermals Tausende, Jung und Alt, Reich und Arm, sie alle krabbelten da durcheinander und: „Gleichheit und Brüderlichkeit“ lönte es von ihren Lippen. —

Dazwischen klang das Jauchzen der Rehenden, sowie das fröhliche Gelächter, der Scherz und Wit der „Eingeborenen“ der Rue Montmartre.

Die guten Leute lagen, zur Sommerzeit natürlich, in den weitgeöffneten Fenstern und hielten Revue über einen Teil von Paris und meinten, es wäre doch schön, wenn es immer so bliebe.

Aber es war eben nur an Sonn- und Festtagen so.

Sonst war die Rue Montmartre, vom Anfang bis ans Ende, sehr still, sehr langweilig.

Man sah nur wenige Menschen unter Gottes freiem Himmel; die Fenster und Thüren waren meist geschlossen, kurz, in der Rue Montmartre herrschte eine idyllische Ruhe. —

Die Häuser schienen ausgestorben zu sein, in den Gärten wandelte niemand auf und nieder und wenn sich zwei Menschen auf einmal zeigten, so konnte man getrost wetten, der eine sei der Feldhüter, der andere aber, der Diener des Maire des Arrondissements zu dem die obengenannte Straße gehörte.

Unter den stillen Häusern derselben war No. 12 das stillste.

Es lag vor allen Seiten frei, inmitten eines Gartens da, derselbe war gut gepflegt, das Gebäude gut erhalten, aber dennoch wollte es Niemand so recht gefallen, denn der Eigentümer, so hieß es, sei ein gar komischer Kauz.

Man sah ihn heute flüchtig und dann Wochen lang gar nicht mehr, so daß man nicht wußte, ob er sich innerhalb der Mauern jenes Hauses befände, oder aber demselben ferne sei. Sein Äußeres konnte Niemand so recht beschreiben, und eben dieser Umstand trug nicht wenig dazu bei, ihn geheimnißvoll erscheinen zu lassen.

Wir betrachten es zwar nicht als unsere Aufgabe, den Schleier zu lüften, begeben uns aber dennoch in das Innere des Gebäudes, in welchem sich Montillaacs Andeutungen zufolge Violetta Bernard befinden dürfte.

Und in der That, sie ist da, sie weilt in dem großen, nicht ohne Luxus ausgestatteten Saale des sehr geräumigen Hauses und ist damit beschäftigt, Toilette zu machen, sich zu irgend einer jedenfalls nahe bevorstehenden Feier zu schmücken.

Ein faltiges, weißes Kleid umhüllt ihre schlauke, ebenartige Gestalt und deren zarte Formen im schönsten Lichte.

Violetta ist wirklich schön, ein Weib, das durch seine äußere Erscheinung zu siegen, sich viele Sklaven zu schaffen vermag.

Mit ihrem Wuchse, ihrer Haltung, die sie einer Fürstin abgelaußt haben mag, mit ihrem feingehackten, rosig angehauchten, und von großen, tiefdunklen Augen belebten Angesicht entspricht sie dem Ideale manchen Männerherzens und gar viele Cavaliere mag es in Frankreich geben, die bereit wären, diesem Weibe alles zu opfern.

Violetta scheint dies entweder zu wissen oder doch zu ahnen, denn vor dem Spiegel stehend, lächelte sie dem holdseligen Bilde zu, das ihr entgegenstrahlte, und etwas wie Stolz malt sich in ihren Zügen.

Doch bald verschwindet der Ausdruck dieses Gefühles aus dem liebevollen Angesichte und die Schatten der Trauer lagern sich tief darüber.

Ein Seufzer entflieht der Brust des Mädchens, das wir eine so unwürdige Rolle spielen sahen, es wendet sich von der reichgeschmückten Toilette ab und fast scheint es, als drängten sich Thränen in die schönen Augen. —

Und wahrhaftig — Violetta weint, sie beklagt das Geschick, das sie zwingt, dem Manne ihrer Liebe, Montillac, zu entsagen, und sich einen anderen zu suchen.

Zwar will dies der Geliebte, aber deshalb ist's nicht minder bitter und nur der Heroismus einer innigen Herzensneigung

vermag sie zur Vollendung des geforderten Opfers zu stählen.

Violetta denkt nicht daran, sich den Wünschen Montillaacs zu widersetzen, aber sie hofft, daß dieser sie selbst erlösen werde.

Vielleicht prüfte er sie bloß, vielleicht gibt er seinen Plan, sie mit dem Vicomte von Brisac zu verbinden, im letzten Augenblicke auf, ja, vielleicht hatte er dies bereits gethan, denn er wollte um Mittag da sein und nun ist es schon 2 Uhr, ohne daß er gekommen wäre oder Nachricht von sich gegeben hätte.

Das Mädchen darf also annehmen, irgend ein ahnungsloses Hindernis habe den Schrecklichen Plan Montillaacs zum Scheitern gebracht.

Es wird nichts aus der projektirten Verbindung.

Doch halt, klang da nicht das Geräusch eines heranrollenden Wagens?

Ja, Violetta hat sich nicht getäuscht.

Ein Fiacre fährt langsam in den Hofraum des Gebäudes, er hält vor der Freitreppe und zwei Männer steigen dieselbe alsbald empor.

Der eine ist Montillac, der andere aber Vicomte von Brisac.

Violetta schauert bei seinem Anblicke, sie vermag sich kaum zu fassen und hält sich nur mit Mühe aufrecht, als die Schritte der beiden Männer im Corridor erklingen.

Jetzt stehen dieselben vor der Thüre des Saales, jetzt wird die letztere geöffnet und Vicomte Bertram tritt in den Raum, während Montillac zurückbleibt.

Er will das Wiedersehen der „glücklich“ Vereinten nicht stören, doch wird er ohne Zweifel horchen, was im Saale geschieht, denn er selbst schließt die Thüre.

Bertram und Violetta stehen einander gegenüber — beide starr und stumm, einem fürchterlichen Zwange unterliegend.

Das Mädchen saßte sich zuerst.

Es ist der Rolle eingedenk, die es zu spielen hat, denn jetzt eilt es dem Vicomte mit ausgebreiteten Armen entgegen und ruft dabei:

„Endlich, endlich bist Du da! So hat also die Liebe geiegt, Du bist Deiner Eide bewusst geworden und wirst mein kühnstes Hoffen krönen!“

„Ich werde thun, was ich muß!“ entgegnete Bertram gefaßt. Es war ihm eigentümlich zu Mute dabei; er fühlte sich gefangen und, trotz der lebhaften Erinnerung an den Polizisten Grineoire, doch vom Unheile bedroht.

Was soll's er thun?

Es war mancherlei möglich, eines jedoch geboten.

„Stoße dies Weib von Dir,“ forderte eine innere Stimme. „Heuchle nicht, entringe Dich durch eigene Kraft den Armen einer Nichtswürdigen!“

Doch nein, die Klugheit siegte. Bertram durfte nicht so schroff austreten, er mußte die Entwicklung der Dinge in der Weise herbeiführen, die ihm der Polizist als die einzig mögliche genau bezeichnet hatte.

Auch schien es ihm gefährlich, den Gang der Ereignisse zu beschleunigen, denn, dachte er, wenn Grineoire die Gefangennahme Montillaacs anstrebt, dann hat er die Mithilfe seiner Berufsgenossen notwendig, dann muß er diese zum Kampfe mit dem Verbrecher aufrufen, und es wird eine geraume Weile vergehen, bevor er zur Stelle sein kann.

Also galt es auszuharren, sich die Lieb-

losungen Violetta's gefallen zu lassen, sie hinzuhalten und Montillac in völlige Sicherheit zu wiegen.

Auf dem Wege nach der Rue Montmartre war der Bösewicht dem doch etwas unruhig gewesen.

Wiederholt hatte er sich erkundigt, welcher Umstand den Viconte so lange im Laden des Juweliers zurückgehalten habe, was sich in der Schatulle befinde und wer der Mann gewesen sei, der bei Hennequin vortrat.

Bertram beruhigte den gefährlichen Menschen, ohne indessen auf sein Verlangen, die Schatulle zu öffnen, einzugehen.

Diesem Wunsche wollte er erst am Ziele der Fahrt entsprechen, und dann nachkommen wenn er mit Violetta gesprochen haben werde.

Das that er nun in einer Weise, die den lauschenden Montillac auf den Gedanken bringen mußte, sein Opfer werde auch nicht den geringsten Widerstand mehr leisten.

Zwar ließ er die Liebesklagen Violetta's unerwidert, aber das war völlig gleichgültig, daraus konnte sich keine Vereitelung des Planes ergeben, denn das Mädchen war augenscheinlich froh, daß es keinerlei Zärtlichkeiten zu erdulden hatte.

Auf die Worte: „Liebe mich wieder!“ entgegnete Bertram mit ruhiger Bestimmtheit:

„Fordern Sie mein Herz nicht, Mademoiselle! Sie wissen was geschah und mögen mir Zeit lassen, das Schreckliche zu vergessen. Erst dann kann ich ihnen vielleicht zuneigen und durch Achtung zur Liebe gelangen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

\* Aus Högberg (Bayern) wird gemeldet: Am vorletzten Sonntag fielen in der Sonntagsschule die Schüler über ihren Lehrer her und rissen ihm buchstäblich die Kleider vom Leibe.

\* Feuersbrunst. Das über 500 Einwohner zählende Dorf Zillsdorf bei Halle a. S. ist am 7. ds. durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingäschert worden. Die Einwohner sind genötigt auf dem Freien zu übernachten. Die Not ist groß.

\* Ueberschwemmung. Der diesjährige Eisgang der Weichsel hat für die in diesem Gebiet befindlichen Städte und Dörfer schwere Folgen gehabt. Teilweise mußten sich die Leute auf die Dächer und hohen Bäume flüchten, um dem wässern Elemente zu entgehen. Mehrere Häuser wurden buchstäblich weggeschwemmt, wieder andere drohen mit Einsturz. Zahlreiches Vieh ist ertrunken. Die Nahrungsmittel wurden zum Teil weggeschwemmt, teils durch das eindringende Wasser verdorben. Viele Familien sind an den Bettelstab gebracht und müssen nunmehr aus Staatsmitteln ernährt werden.

\* Stärke der französischen Armee. Dem Fuchs des französischen Schriftstellers Paul Deroulede ist zu entnehmen, daß die wirkliche Gesamtstärke der französischen Feldarmee 18738 Offiziere, 671292 Mann, 200092 Pferde, 1944 Geschütze u. 38754 Fahrzeuge enthält. Losgehen soll diesem Buch zufolge der französisch-deutsche Kriegstanz, wenn einmal die großen Männer Deutschlands von 1870 alle gestorben sind, dann ist denselben zufolge alles so wohl unterwühlt, daß es nur eines raschen Fußtrittes bedarf, um den Zusammensturz zu bewirken, in welchem das Reich über Preußen zusammenbricht. Das wird sich zeigen!

\* Wie der „Köln. Ztg.“ aus Brüssel vom 10. April gemeldet wird, hat der Abgeordnete und Rechtsanwalt van der Smiffen in der vergangenen Nacht seine Frau umgebracht.

\* Eisenbahnzusammenstoß. Auf der Lagunenbrücke, welche Venedig mit dem Festlande verbindet, fand am 7. ds. bei sehr dichtem Nebel ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Lastzuge statt, wobei mehrere Wagen des Lastzuges zertrümmert wurden. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— Eisenbahn-Unglück. Aus Washington vom 8. April wird gemeldet: Gestern Abend lief ein Passagierzug auf der Fitzburg-Eisenbahn in Massachusetts auf einem Bahndamm, der in einer Höhe von 200 Fuß längs des Deerfield-Flusses angelegt ist. Der anhaltende Regen hatte das Senken des Geleises verursacht, und der ganze Zug rollte den Damm hinab in den Fluß. Die Trümmer gerieten in Brand und schreckliche Scenen folgten. Mit drei Ausnahmen wurden alle Personen im Zuge entweder getötet oder verletzt. 13 blieben auf der Stelle tot und fanden meistens ihr Ende in den Flammen, und 30 andere wurden verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

### Aus dem Gerichtssaal.

:: Am 1. April ds. Jz. wurde der Handels Gärtner Josef Albrecht Maier von Lorch wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit von dem Schwurgericht Ellwangen zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

:: Von der Strafkammer Ellwangen wurde die Ehefrau des Schreiners Georg Kaiser in Lorch, welche der Witwe Widmann daselbst aus einem verschlossenen Kasten 54 Mark weggenommen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Humoristisches.

†† [Patriarchalisch.] „Vor ich Sie als Kutcher aufnehme, muß ich noch bemerken, daß ich gewohnt bin, stets „Du“ zu meinen Dienstleuten zu sagen.“ — „Is n'r recht, Frau Gräfin, jag'n n'r halt „Du“ zu anander.“

† [Unerwartete Wendung.] Bewerber: „Verehrter Herr, Sie wissen den Zweck meines Besuches!“ Vater: „Sie wollen also meine Tochter glücklich machen! Ist das Ihr Ernst?“ — Bewerber: „Mein aufrichtigster!“ Vater: „Nun, dann heiraten Sie sie nicht!“

† [Verraten.] Präsident (nachdem der Verteidiger seine Rede beendet hat): „Angeklagter, haben Sie selbst noch etwas zu Ihrer Verteidigung anzuführen?“ Angeklagter: „Ich bin vollkommen unschuldig und bitte deshalb um mildernde Umstände!“

### Gemeinnütziges.

0 Schutz des Rindviehs gegen Insekten. Das weidende oder arbeitende Vieh leidet von den Bremsen, großen u. kleinen Mücken so viel, daß es oft durch das Abwehren derselben ebenso müde als durch die Arbeit selbst wird. Häufig wird es von dieser fatalen Plage derart heimgesucht, daß es sich nicht einmal satt fressen kann. Gegen dieses Ungemach wendet man folgende Salbe an: Man nehme Aloe, Colouquinten, Ochsen-galle, Raute und Weihrauch, von jedem gleichviel

lasse sie in etwas Del und Essig zusammenkochen und seihe sie schließlich ab. Beim Gebrauche streiche man den Ochsen oder Kühen etwas von der Salbe um die Augen und an alle solche Stellen des Körpers, an welchen sich die Fliegen am meisten ansetzen.

### Aufgabe.

Die 12 Ziffern der Uhr sollen durch Buchstaben ersetzt werden, und zwar so, daß bezeichnen:

- 1 2 3 4 Einen Fluß.  
2 3 4 5 Ein Nahrungsmittel.  
3 4 5 6 7 Eine Anzahl Menschen.  
4 5 6 7 8 Ein Tier.  
6 7 8 9 10 11 Einen bestimmten Zeitpunkt.  
10 11 12 Einen Fluß.  
9 10 11 12 1 Ein süßes Gefühl.

### Rätsel.

Von Sagen umweht,  
So stolz und so kühn,  
Im Meer es erhebt  
So weiß sich und grün.  
Die Küste so rein,  
Die wogende Flut,  
Wie laden sie ein:  
„Hier weilet sich's gut,“  
Doch wer sie erhält,  
Den freuen sie nicht,  
Der zeigt der Welt  
Rein fröhlich Gesicht.

### Belehrung.

Es ist nicht immer möglich,  
Zu leben sich so kinderrein zu halten,  
Wie's uns die Stimme lehrt im Inneren.  
In steter Notwehr gegen arge List  
Bleibt auch das redliche Gemüt nicht wahr —  
Das eben ist der Fluch der bösen That,  
Daß sie, fortzuehend, immer Böses muß  
gebären.

Welzheim.

**Verlobungs-**  
**Karten,**

**Hochzeits-Visiten-**  
**und**  
**Empfehlungs-**  
**KARTEN,**

**Zirkulare, Etiquetten,**  
**Rechnungen,**  
**Preis-Courants,**  
**Avis**  
etc. etc.

werden prompt und billigst angefertigt in der  
Unterzuber'schen  
Buchdruckerei.

# Verschollener.

Anton Kolb von Weggau, Gemeinde Großheimbach, geboren den 30. September 1815, Sohn des † Anton Kolb, gewesenen Ausdingers in Weggau, welcher seit mehr als 36 Jahren nach Lillensfeld in Nieder-Oesterreich ausgewandert ist, ist seit vielen Jahren verschollen.

Es ergeht nun an ihn, bezw. seine etwaigen Leibeserben, die Aufforderung, sich innerhalb

### 90 Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls zc. Kolb für tot erklärt, und das für ihn pflegschaftlich verwaltete Vermögen von ca. 70 M. — landrechtlicher Ordnung gemäss verteilt werden würde.

Den 12. April 1886.

Oberamtsrichter Kaufmann.

# Nadelstren-Verkauf.

G. & F. Häuser von Backnang verkaufen am

**Mittwoch den 14. ds. Mts.**

Nachmittags 1 Uhr

in der Wirtschaft von Joh. Eisenmann in Eckartsweiler ein größeres Quantum Nadelreisig und 20 Wiener Abfallholz aus den von Gottfried Kugler in Seiboldswiler erkaufte Waldteilen.

# Heilung radikal!

# Epilepsie

Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.



Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der mod. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beifügende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:

Hirsch-Apothek, Stuttgart, Apotheker W. Gärden, Göttingen, Engel-Apothekedeilbrunn, In der Apotheke Weid. d. Stadt, Apotheker Fred. Schmidt, Wimpfen, Apotheker G. Eichler, Dorb. 7 N., Apotheker Fr. Goller, Dillingen.

# Stuttgarter Pferdelaose

à Mark 2. —  
Ziehung 15. April.

# Kriegerlaose à Mark 1

versendet Adolf Zügel, Murrhardt.

Die Ziehungslinie der Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie kann bei der Redaktion ds. Blts. eingesehen werden.

# Württembergische Kriegerbund-Lose

sind zu haben per Stück Mark 1. bei W. Pfeifer.

# Verkauf einer Ziegelei mit Feldgütern.

Die Erben des † Zieglers Friedrich Kreiser hier verkaufen am **Donnerstag den 15. April d. J.** **Vormittags 10 Uhr**



auf hiesigem Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung Eine 1stodige Ziegelei mit Wohnung, Brennofen nebst eingesehter Waare, Trockenschuppen, Streubütte, abgefondert stehender Scheuer, Hofraum und 26 ar 71 qm Gras- und Baumgarten unmittelbar um die Gebäulichkeiten gelegen; ferner im Einzelnen oder Ganzen:

- 42 ar 10 qm weitere Gärten,
- 1 har 78 ar 06 qm Acker,
- 55 ar 12 qm Wiesen,
- 65 ar 63 qm Wald,

wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß diese Ziegelei die einzige in hiesiger Stadt- und Stabsgemeinde ist, die Feldgüter in gutem Zustand sich befinden, und auswärtige Steigerer sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 8. April 1886.

**Notarschreiberei:**  
Stadtschultheiß Wenzel.

Gebentweilergöhen,  
Gemeinde Kaisersbach.

# Liegenschafts-Verkauf.

Am **Montag den 19. April 1886 Vormittags 10 Uhr**

kommt aus der Verlassenschaftsmasse der † **Wilhelm Schaal**, Schneiders Wittve in Gebentweilergöhen



auf dem Rathhause in Kaisersbach folgende Liegenschaft zum öffentlichen Aufstreich:

- |                   |            |   |
|-------------------|------------|---|
| Gebäude No. 7.    | 5 ar 94 m  | die Hälfte an einem 1stodigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller, Backofen und Hofraum, |
| Parzelle No. 127. | 10 ar 33 m | Gras- und Baumgarten beim Haus,   |
| " " 128.          | 5 ar 29 m  | Gras- und Baumgarten daselbst,  |
| " " 56.           | 19 ar 52 m | Acker auf dem Gehren,   |
| " " 125.          | 10 ar 49 m | Acker und Baumwiese daselbst,   |
| " " 131.          | 11 ar 18 m | Acker daselbst,   |
| " " 133.          | 4 ar 14 m  | Acker gegen den Sommerhaubach,  |
| " " 146.          | 34 ar 22 m | Acker und Nadelwaldbesitz daselbst,   |
| " " 114.          | 9 ar 54 m  | Wiese mit Gehbüsch daselbst,  |
| " " 116.          | 7 ar 37 m  | Wiese daselbst,   |
| " " 149.          | 12 ar 55 m | Wiese daselbst,   |
| " " 155/2.        | 95 ar 95 m | Wiese im Steingöhen,  |

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kaisersbach, den 4. April 1886.

**Waisengericht:**  
Vorstand: Kerner.

# Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

# Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blat-speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genusmittel. à Flasche 1 und 1/2 Mark bei Conditor H. Kohly in Welzheim

Breitenfürst.

Stärkere **Lindenstämme** (30 Centimeter Ablass)

kauft und zahlt hohe Preise  
Pflugwirt Johannes Abele.

Schw. Gmünd.

# Lehrlinge & Lehrmädchen

werden unter günstigen Bedingungen angenommen in der

Holzwaarenfabrik von  
W. Lindenmaier.

# Preise der Lebensmittel

in Stuttgart

- auf dem Wochenmarkt am Samstag den 10. April
- |                                  |                                      |                                    |
|----------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|
| halb Kilo süße Butter            | 1 M. 20 Pf.                          | " Kilo Rindfleisch 55 Pf.          |
| " Kilo saure Butter              | 1 M. — Pf.                           | " Kilo Schweinefleisch 60 Pf.      |
| " Kilo Rindschmalz               | 1 M. 30 Pf.                          | " Kilo Kalbfleisch 65 Pf.          |
| " Kilo Schweineschm.             | 70 Pfennig.                          | 1 Gans — M. — Pf.                  |
| 1 Liter Milch 16 Pf.             | 10 frische Eier 50 Pf.               | 1 Huhn 1 M. 30 Pf.                 |
| halb Kilo Weißbrot 13 Pf.        | " Kilo Halbweißbrot 12 Pfennig.      | 1 Ente 2 M. 40 Pf.                 |
| " Kilo Schwarzbrot 10 Pfennig.   | 1 Paar Waden wegen 80 bis 120 Gramm. | 50 Kilo Kartoffeln                 |
| halb Kilo Mehl No. 0 21 Pfennig. | " Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.        | 1 M. 80 bis 2 M. 20 Pf.            |
| " Kilo Erbsen 18 Pf.             |                                      | 50 Kilo Weiskorn 9 M. — Pf.        |
|                                  |                                      | 50 Kilo Weiden 11 Mark.            |
|                                  |                                      | 50 Kilo Haber 50 Kilo Heu          |
|                                  |                                      | 6 M. 60 Pf. bis 7 M. 20 Pf.        |
|                                  |                                      | 4 M. 80 bis 5 M. — Pf.             |
|                                  |                                      | 50 Kilo Stroh                      |
|                                  |                                      | 2 M. 80 bis 3 M. — Pf.             |
|                                  |                                      | 1 M. — M. Buchenholz 12 Mark — Pf. |